

## Das Geld liegt auf der Strasse

### Gefragte Autonummern versteigern

Aufgrund des strukturellen Defizits im Kantonshaushalt hat der Regierungsrat das Parlament wiederholt aufgefordert, Einnahmepotenziale aufzuzeigen, die realisiert werden können ohne die Bevölkerung oder das Gewerbe zu belasten.

Die Versteigerung gefragter Autonummern stellt genau ein solches bisher unausgeschöpftes Einnahmepotenzial dar: Erst kürzlich haben beispielsweise die Kantone St. Gallen und Tessin mit der Versteigerung eines einzelnen Kontrollschilts einen Erlös von über 100'000 Franken realisieren können. Der Kanton Zürich hat gemäss Medienberichten aus der Versteigerung gefragter Autonummern allein im vergangenen Jahr 2.67 Millionen Franken Einnahmen generiert.

Wie der Regierungsrat in seiner Kurzantwort auf die Kleine Anfrage „Gefragte Autonummern auch im Kanton Schwyz versteigern“ (RRB Nr. 271 vom 26. März 2013) ausführt, will er gefragte Autonummern jedoch weiterhin nicht versteigern, sondern wie bisher zu Fixpreisen verkaufen. Angesichts der äusserst erfolgreichen Versteigerungspraxis der Nachbarkantone sind weder die vom Regierungsrat angeführte Verletzung des Äquivalenzprinzips noch die fehlende Software stichhaltige Argumente, um auf die Realisierung von Einnahmen in dieser Grössenordnung zu verzichten.

Vor diesem Hintergrund laden wir den Regierungsrat ein, den Regierungsratsbeschluss über die Gebühren für Motorfahrzeuge und Motorfahrzeugführer nach Strassenverkehrsgesetz (SRSZ 782.311) so anzupassen, dass gefragte Kontrollschilder zukünftig an die Meistbietenden versteigert werden können.

Karin Schwiter, SP

Michael Stähli, CVP

Rolf Bolting, FDP

René Bünter, SVP